Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 27. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 63.

Der Erzähler. Nr. 16.

An die Preußen.

Ihr Völker, die zum Ruhm der inn're Wert geleitet,
Ihr Helden mit dem Kranz, den euch der Sieg bereitet,
Ihr Lieblinge des Mars, auf die er Gnaden häuft,
Sorgt, daß nicht träges Träumen
Und Stolz und üppig Säumen
Gift in die Art euch träuft!

Zur Sonne blickt empor, die, ew'ge Bahnen schreitend
Und hoch aus Himmelshöhn des Lichtes Fülle breitend,
Unwiderstehlich schmilzt des starren Winters Eis!
Die reinen Strahlen geben
Der Schöpfung neues Leben
Und Kraft dem Weltenkreis.

Die Sonne, Preußen, nehmt zum Vorbild und zur Lehre!
Festhaltet, gleich wie sie, des neuen Ruhmes Ehre,
Und, ohne stillzustehen nach erster Arbeit Frucht,
Lernt es, der Welt zu zeigen,
Daß euch die Kraft zu eigen,
Die neue Taten sucht!

In stolzer Reiche Fall und jähem Sturz erblicket
Nicht staunend Götterzorn, der plötzlich Strafe schicket;
Kein vorbestimmter Spruch hat je die Welt gebannt!
Der Weise wägt und sieget,
Der Tor zerschellt. Es lieget
Das Los in unsrer Hand.

Friedrich der Große.

Freud und Leid eines französischen Emigranten vor 120 Jahren.

Von F. Nigge.

„Das ist der Fluch des unglücksel'gen Landes,
Wo Freiheit und Gesetz darniederliegt,
Daß sich die Besten und die Edelsten
Verzehren müssen in fruchtlosem Harm,
Daß, die fürs Vaterland am reinsten glühn,
Gebrandmarkt werden als des Lands Verräter
Und, die noch jüngst des Landes Retter hießen,
Sich flüchten müssen an des Fremden Heerd."

Uhland.

Revolution! Das ist ein Wort, das alle Gutgesinnten erschrecken macht, ein Wort, das Tod und Verderben in sich schließt. Mehr als irgendein anderes Land jemals hat Frankreich vor 122 Jahren alle Greuel und Schrecken einer Revolution erfahren müssen. Recht und Gesetz wurden in jener Zeit tiefster Volksverirrung mit Füßen getreten; Raub und Plünderung, Mord und Brand waren etwas Alltägliches. Ein großer Teil des Adels, zahllose ruhig gesinnte Bürger und viele Geistliche, die den Eid auf die sog. Zivil-Konstitution verweigerten, verließen das gefährdete Vaterland, um wenigstens ihr Leben zu retten. Diesen Auswanderern — Emigranten — boten die Nachbarländer, und vor allem Deutschland, gastliche Aufnahme. Besonders war es unser Münsterland, das den aus ihrer französischen Heimat vertriebenen Geistlichen liebevollen Schutz und eine neue Heimstätte gewährte. Es gab hier damals kaum einen größeren Ort, ja man kann sagen, kaum ein Dörfchen, in dem nicht mehrere solcher Emigranten wohnten. Manche von ihnen ruhen in westfälischer Erde, fern von der Heimat; manche aber auch kehrten, als in Frankreich wieder Ruhe und Ordnung eintrat, dorthin zurück.

Verschiedentlich noch hat sich die Erinnerung an den einen oder anderen jener Emigranten erhalten; so auch in der Familie des Gutsbesitzers Eschwaltrup in Hohenholte bei Münster. Diese Familie bewahrt noch außer mündlichen Überlieferungen als teures Andenken mehrere Briefe eines französischen Pfarrers, der von 1794—1800 bei ihr gastliche Herberge und eine zweite Heimat fand.

Es war an einem Samstage des Sommers 1794, so erzählt die Überlieferung, als wieder mehrere Emigranten in Münster ankamen, um dort Stellung und Unterkommen zu suchen. Sie klopften bald hier, bald dort an, denn sie vertrauten auf die Gastfreundschaft und die Hochherzigkeit der Münsteraner, wovon ihnen der eine oder andere ihrer Bekannten schon so viel Rühmenswertes berichtet hatte. Zwar fanden auch einige Aufnahme bei Geistlichen und in wohlhabenden Familien; allein die meisten Geistlichen und Familien, die einen armen vertriebenen Fremdling auf längere Zeit hin beherbergen konnten und wollten, hatten schon längst einen solchen aufgenommen. So waren denn die Bemühungen verschiedener von den neu angekommenen Emigranten vergebens. Ratlos standen sie nun auf dem Neuplatz und wußten nicht, was sie anfangen sollten. Da kam die Botenfrau Witwe Dreimann aus Hohenholte, die ihren wöchentlichen Botengang zur Stadt gemacht hatte, von ihrem Logierhause (Gastwirtschaft Westhoff — im doppelten Adler auf dem Lappenbrink) her über den Neuplatz, um nach Hohenholte zurückzukehren. Als sie die armen vertriebenen Geistlichen, die ihre ganze Habe in kleinen Paketen bei sich trugen, sah und von ihrem Schicksale erfuhr, hatte sie Mitleid mit den Unglücklichen. Kurz entschlossen lud sie drei derselben ein, mit ihr zu gehen, sie wolle schon für ein Unterkommen sorgen. Einen von diesen dreien, den Pfarrer Demailly, führte sie zur Familie Eschwaltrup in Hohenholte, die sich bereitwilligst seiner annahm. Die beiden anderen, Wilbert und Epinar, fanden in den Familien Dreihues und Große Thier in Hohenholte Aufnahme. Über Wilpert und Epinar ist nichts Näheres bekannt.

Pfarrer Demailly war gebürtig aus Grandcourt bei Bapaume in Nordfrankreich, wo sein Bruder Louis als Landwirt lebte, der Haus und Hof während der Revolution nur mit Not vor Plünderung und Einäscherung seitens des aufgeregten Volkes bewahrte. Vor seiner Auswanderung war Pfarrer Demailly in der Gemeinde Brassé angestellt. Obwohl er den Eid auf die Konstitution verweigert hatte, blieb er doch einstweilen unbehelligt in Frankreich; als aber vollends 1793 die Religion überhaupt abgeschafft wurde, mußte er seine Pfarrstelle aufgeben. Anscheinend lebte er erst einige Zeit bei seinem Bruder, floh aber bald, um sein Leben zu retten, nach Deutschland. Ein gutes Geschick führte ihn hier zur Familie Eschwaltrup in Hohenholte. Sechs Jahre lebte er im Kreise dieser Familie, Freud und Leid mit ihr teilend. Pfarrer Demailly hatte sich schon bald in sein Schicksal ergeben; wie aus den Briefen hervorgeht, fühlte er sich in der guten, däftigen Bauernfamilie bald recht heimisch und glücklich. Er leistete Aushilfe in der Seelsorge und unterrichtete den ältesten Sohn der Familie Eschwaltrup, Wilhelm, der, wie er wünschte, studieren sollte, später aber nach seinem Weggange wieder davon abkam. Viel verkehrte er auch mit dem Sohne der obengenannten Witwe Dreimann, der damals noch studierte und später Kaplan in Dülmen wurde.

Als in Frankreich allmählich geordnete Zustände wiederkehrten, und die Emigranten an eine Rückkehr denken durften, überkam auch Pfarrer Demailly die Sehnsucht nach der Heimat. Obwohl noch nicht jede Gefahr ausgeschlossen war und man ihm riet, lieber noch zu bleiben und den weiteren Verlauf der Dinge in Frankreich abzuwarten, entschloß er sich doch im Herbst 1800 zur Abreise. Trotzdem aber wurde ihm der Abschied schwer; auch die Familie Eschwaltrup sah den guten Pfarrer, der sechs Jahre bei ihr gewohnt, für den sie in so uneigennütziger Weise gesorgt hatte, und der ihr ein treuer Freund und Berater gewesen war, sehr ungern scheiden; betrachtete man ihn doch fast als zur Familie gehörend. Also im Herbst 1800 nahm Pfarrer Demailly von der Familie Eschwaltrup und von Hohenholte Abschied, um nach Frankreich zurückzukehren. Allein die Rückreise gestaltete sich nicht sehr glücklich, denn in der Nähe von Gent wurde er als verdächtig arretiert und sieben Wochen daselbst im Gefängnis festgehalten. Das war eine schlimme Zeit für Pfarrer Demailly. Zu der langen Ungewißheit, was die Zukunft bringen würde, gesellte sich die harte Behandlung. „Im Gefängnis war's nicht angenehm, es schmeckte nicht süß," schrieb er deshalb später an Eschwaltrup. Zum Glück für ihn war sein Bruder mit einem Regierungsbeamten gut befreundet, durch dessen Vermittelung er Anfang Dezember 1800 aus dem Gefängnis entlassen wurde. Nun ging es in Eile zur Heimat nach Grandcourt. „Es war gegen Abend," so schreibt er, „als ich ankam; meines Bruders Sohn stand auf dem Hofe, er kannte mich nicht mehr, denn er war noch jung, als ich fortging. Was für eine Freude meine Verwandten da hatten, als sie mich wiedersahen!" Und dann gab es ein Erzählen und Fragen von beiden Seiten ohne Ende. Pfarrer Demailly sah und hörte jetzt, wie die Revolutionsmänner gehaust, er hörte, wie „die Bösen" auch die Häuser seiner Angehörigen hatte plündern und zerstören wollen, wie Tausende seiner geistlichen Mitbrüder auf dem Schafott ihr Leben hatten opfern müssen, er hörte auch, wie dieser und jener der lieben Verwandten während der Zeit seiner Verbannung zu Grabe geangen war; und doch hätte er alle so gern noch lebend getroffen! Seine Verwandten, denen er zwar schon früher von dem gastlichen Münsterlande und der guten Familie Eschwaltrup in Hohenholte geschrieben hat, erfahren jetzt Näheres über seinen Aufenthalt in Deutschland, besonders hören sie, wie gute Aufnahme er dort gefunden hat. „Meine Verwandten", so schreibt er in seinem ersten Briefe nach Hohenholte, „waren wegen meines Schicksals ungemein unruhig; sie wußten nicht, daß so viele gute Leute im Münsterlande wohnen, und ich hatte die besten getroffen; sie sind bezaubert gewesen, da ich ihnen erzählt habe, was Sie für mich sechs Jahre lang getan haben; ich werde dessen Andenken nimmer verlieren. Wenn die Franzolen mich aus ihrem Lande wieder weggeführt hätten, so wollte ich sogleich wieder zu Ihnen gehen, um mein Zimmer zu bewohnen." Rührend ist es, wie er in seinen Briefen der Familie Eschwaltrup immer wieder so herzlich dankt, wie er nicht genügend Worte finden kann, um seinen Dank auszudrücken. Er schreibt: „Gott bewahre Sie vor allem Übel; laßt uns immerfort einander lieben; ich denke an Sie alle Tage aus Dankbarkeit, ich denke an ihre Sachen, an meinen Bruder (E.), wovon ich so oft Brot empfangen habe."

Bald nach seiner Ankunft in Grandcourt erkrankte Pfarrer Demailly einige Wochen. „Es will noch nicht," so schreibt er an Eschwaltrup, „aber Geduld, Münster ist auch nicht in einem Tage erbaut." Zwei Monate blieb er bei seinem Bruder, dann nahm er eine Erzieher- und Hauslehrerstelle in einer adligen Familie an, deren Schloß nur anderthalb Stunde von seiner Heimat entfernt lag. Seine frühere Pfarrstelle konnte er nicht wiederbekommen, „denn", so schreibt er, „meine Pfarrkirche wird abgesetzt werden". Auf diese Weise war er einstweilen jeder Sorge enthoben. Zwar beklagt er sich einmal über die Regierung: „ich habe gehört," schreibt er, „daß man den Domherren in Münster ein Jahrgeld angewiesen hat, wir haben noch nichts bekommen"; doch fügt er hinzu: „Ich lebe still und ruhig und werde niemals so glücklich sein."

In dem letzten erhaltenen Briefe vom 17. Oktober 1803 schreibt er: „Meine Finger sind wieder ganz französisch geworden;" aber dennoch hat er Heimweh nach Deutschland, nach dem friedlichen, schönen und gastlichen Münsterlande; doch die Reise dorthin ist zu weit und zu teuer; er begnügt sich deshalb damit, alle Wohltäter und Bekannte seines steten Gedenkens zu versichern und allen sein „innerliches Kompliment" zu machen, vor allem der Familie Eschwaltrup, seinem „herzigen" Meßdiener (Wilh. Eschwaltrup) und der Witwe Dreimann, „der besten Frau in Deutschland", wie er sie nennt, weil sie in schwerer Zeit sich seiner so sorglich angenommen und ihn zur Familie Eschwaltrup in Hohenholte geführt hat.

In diesem Briefe klagt er auch, daß das Jahr 1803 für Frankreich ein so schlechtes Jahr gewesen sei. Er schreibt: „Es war keine Weide, viele Leute mußten das Wasser zwei Stunden weit holen . . . Vor meiner Abreise aus Frankreich kannte ich kaum die Erdäpfel, jetzt pflanzen die Bauern viel davon, doch sie sind in diesem Jahre schlecht."

Auch die Familie Eschwaltrup erinnerte sich später noch gern des guten französischen Pfarrers. Am 22. Mai 1802 schrieb Wilh. Eschwaltrup, sein Schüler, an ihn (Brief nicht abgesandt): „Es wäre uns sehr angenehm gewesen, wenn wir uns nochmals wiedergesehen hätten, doch werden wir uns mit Gottes Gnade in der Ewigkeit wiedersehen. Wir sprechen noch alle Tage von Ihnen, und Ihr Zimmer ist Ihnen noch immer zu Diensten, und meine Mutter ist noch immer bereit, Ihnen aufzuwarten." Dann erzählt er verschiedene Neuigkeiten aus der Familie und aus Hohenholte; so schreibt er: „Es ist das vorige Jahr viel Neues erfolgt, viele Menschen sind gestorben und viele wunderbar ums Leben gekommen. Viele Häuser sind abgebrannt; es ist auch ein entsetzlicher Windsturm gewesen, daß die stifische Windmühle umgeweht ist, und noch viele Häuser sind umgeweht. Wir haben zwei schlechte Jahre gehabt, und dieses Jahr ist auch wieder schlecht, denn es hat die vorige Woche gefroren. Alles ist sehr teuer; der Weizen kostet anjetzo 22 Reichsthl., der Roggen 16, die Gerste auch 16, der Hafer 8 (pro Malter) . . ."

Soweit die Nachrichten über Pfarrer Demailly, der als treu katholischer Priester in wirrer Zeit aus seiner Heimat vertrieben, im Münsterlande liebevolle Aufnahme fand. Über sein weiteres Leben und Schicksal ist nichts bekannt. Das Andenken an ihn aber hat sich in der genannten Familie bis jetzt lebendig erhalten und wird sich auch in Zukunft erhalten. Die alten Briefe aber mögen zurückwandern in den Schrank, in dem sie seit mehr als hundert Jahren ruhen, mögen sie auch kommenden Geschlechtern noch erzählen von dem echten, ehrlichen Sinn und der Gastfreundschaft der alten Münsterländer.

Musikalisches Talent.

Von Leopold Schmidl.

Soll ein Kind eines der gangbaren und beliebten Musikinstrumente zu erlernen beginnen, so hat der Pädagoge zumeist nicht den geringsten Einfluß auf die Wahl des betreffenden Instrumentes. Es ist vielmehr immer der Fall, daß die Wahl des Instrumentes vorher schon von den Eltern des Kindes getroffen wurde, und der Pädagoge hat bloß noch zu entscheiden, ob das Kind auch musikalisch begabt sei, ob seine angeborenen Fähigkeiten für die Musik und das musikalische Studium erweitert und ausgebildet werden können, und ob solche überhaupt vorhanden sind. Nun hängt die Wahl des zu erlernenden Instrumentes selten davon ab, daß das Kind den Wunsch äußerte, die Geige, das Klavier, das Cello usw. spielen zu wollen, sondern rein äußere Umstände bestimmen die Eltern, der Geige oder dem Klavier den Vorzug zu geben. Lernt das Töchterchen Klavier, so muß der Junge Geige lernen. Ist ein Klavier im Hause, so muß das Kind gleichfalls Klavier lernen, wie denn auch eine in der Familie befindliche Geige die Wahl des Instrumentes im musikalischen Unterrichte gleichfalls beeinflußt. Räumliche und materielle Verhältnisse spielen keine kleine Rolle, und wenn schon das Kind selbst selten Zeit und Gelegenheit genug findet, den Eltern durch Bevorzugung dieses oder jenes Instrumentes einen kleinen Fingerzeig zu geben, so darf dies am allerwenigsten der Pädagoge selbst tun. Vielmehr ist es zur Regel geworden, daß er sich dem Willen der Eltern zu unterwerfen habe, und er tut dies, obzwar ihn seine Erfahrung lehrt, daß kaum der vierte Teil aller ihm zum Unterrichte auf diesem oder jenem Instrumente anvertrauten Kinder dem Instrumente und dem Unterrichte überhaupt treu bleiben. Nicht etwa, daß das Kind später zu einem anderen Instrumente greifen würde. Dies geschieht schon deshalb nicht, weil die Anforderungen der Schule ein Wiederbeginnen des Studiums eines anderen Instrumentes unmöglich machen. Die Kinder fallen einfach vom Musikunterrichte gänzlich ab, und dann ist es der Lehrer zumeist, dem die Schuld an der Unlust des Kindes zugeschrieben wird. Das Kind selbst hat seinen Teil an Vorwürfen gleichfalls zu ertragen, denn die unnütz dargebrachten Zeit- und Geldopfer sind genug Anlaß, mit Vorwürfen nicht zu sparen.

Dies alles könnte nicht eintreten, wenn dem Musikpädagogen mehr Einfluß auf die Entscheidung in der Wahl des zu erlernenden Instrumentes würde eingeräumt werden. Allein schon die Frage, ob ein Kind musikalisch begabt sei oder nicht, kann keineswegs bei Gelegenheit einer kurzen oberflächlichen Prüfung entschieden werden. Die Konstatierung, daß das Kind Gehör habe, genügt am allerwenigsten, um auch sofort mit dem Studium des von den Eltern gewählten Instrumentes beginnen zu können. Denn nicht der Pädagoge stellt die Anforderungen in Hinsicht auf die musikalische Begabung, sondern das Instrument, und diese Anforderungen sind viel mannigfaltiger, als gemeinhin angenommen wird. Streifen wir die primärste Frage, das ist jene des Gehörs, so kann ruhig behauptet werden, daß eine erkleckliche Anzahl ganz passabler Pianisten ihre rein mechanische Fertigkeit erreichte, ohne überhaupt Gehör zu besitzen.

Andererseits aber gibt es eine große Zahl von klavierlernenden Kindern, die ein so feines Gehör besitzen, daß, so widersprechend es auch klingen mag, gerade dieses Instrument das Gehör mit der Zeit abstumpft, statt es zu kultivieren. Aus dem gleichen Grunde, der den gehörlosen Menschen befähigt, das Klavierspiel zu erlernen. Solche Kinder würden auf der Geige ungleich mehr zu leisten imstande sein, als auf jedem anderen Instrumente, auch wenn sie sonst nicht jene Vorbedingungen besäßen, die dem geborenen Geiger eigen sind. Denn gerade auf der Geige besteht die Schwierigkeit des Studiums darin, sich die Töne mit Hilfe des Gehörs selbst suchen zu müssen, und für die Geige ist das beste Gehör gerade gut genug.

Nun gibt es aber außer dem Gehör noch eine Anzahl anderer gleich wichtiger Momente, die nicht nur für die Wahl des Instrumentes entscheidend sind, sondern deren Fehlen oder Vorhandensein erst nach gründlicher Prüfung, zumeist sogar erst nach gründlicher Prüfung, zumeist sogar erst nach längerem theoretischen Musikstudium sich konstatieren läßt. Gefühl für dynamische Abstufungen, rhythmische Begabung, die an Wichtigkeit dem Gehörsinne nicht nachstehen, sind solche Bedingungen. Schwerer zu entdecken ist ferner ein Sinn, dem bisher noch wenig Beachtung zuteil wurde. Es ist dies die Veranlagung zur Melodie oder jene zur Polyphonie, zur Mehrstimmigkeit. Wohl kann das Gehör so weit ausgebildet werden, daß es auch mehrerer parallel laufende Tonfolgen zu unterscheiden und aufzunehmen vermag, aber eine bestehende, ausgesprochene Veranlagung für Mehrstimmigkeit verlangt nicht nach den Instrumenten, die bloß eine Stimme singen wie die Geige, sondern nach dem Klavier als Ersatz für das Orchester. Gibt es doch berühmte Geiger genug, die offen eingestehen, daß sie die Geige nicht befriedigt, und die jede freie Stunde am Klavier zubringen. Körperliche Eignung für das eine oder andere Instrument spielt gleichfalls eine große Rolle und das frühe Alter des Kindes ist selten für eine Beurteilung günstig.

Eine ganze Anzahl Gründe ließe sich noch anführen, und alle sind wichtig genug für die Forderung, das Kind nicht gleich ein Instrument erlernen zu lassen. Vielmehr empfiehlt es sich, dem Kinde Zeit zu lassen, damit es vorerst in die Geheimnisse der musikalischen Theorie eindringe. Die Elemente der Musik erlernt das Kind, wenn sein Sinn für Musik überhaupt erwacht ist, bedeutend leichter, wenn mit diesem Erlernen nicht auch gleichzeitig die Mühe verbunden ist, die das Technische des Instrumentes verursacht. Mit dem nötigen theoretischen Rüstzeug versehen, kann sich das Kind später dem manuellen Erfordernisse mit viel größerer Konzentration und mit Verständnis widmen, und widerstrebt dem Kinde die Beschäftigung mit dem Theoretischen in der Musik ohne klingende Verdolmetschung, dann ist es noch immer Zeit, das Instrument zu Rate zu ziehen. Aber auch der Pädagoge findet Zeit, die Befähigung und Geschmacksrichtung des Kindes gewissenhaft zu ergründen, und seine Erfahrung befähigt ihn besser, die richtige Wahl zu treffen, als die Gründe, die die Eltern bestimmen. Für beide Instrumente gilt der Grundsatz, nicht allzu früh zu beginnen. Das viele Singen des Kindes ist noch kein Beweis, daß es auch musikalisch begabt sei, und die Eltern sollten sich durch solche musikalische Äußerungen des Kindes nicht irreführen lassen. Wenn das Kind singt, so tut es fürs erste nichts weiter, als daß es seine musikalischen Eindrücke verdaut, wie Kinder ja oft auch ein einziges Wort oder einen Satz unzählige Male vor sich hersagen, nicht weil der Sinn des Wortes sie fesselt, sondern weil sie das rhythmische und klangliche Element des Wortes umfangen hält. Die Elemente der Musik aber dem Kinde zu vermitteln, ist für die spätere musikalische Erziehung ungleich wichtiger, als die allzu früh begonnene Erlernung eines Instrumentes, und die mechanischen Schwierigkeiten können viel leichter bewältigt werden, wenn die Gelenke des Körpers bereits ein gewisses Wachstum erreichten.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 26. Januar.

[Der Meister des Dortmunder Schnitzaltars.] Museumsdirektor Geisberg schreibt uns: Die in dem Eingesandt „der Dortmunder Schnitzaltar" in Nr. 49 des „Münsterischen Anzeigers" ausgesprochene Hoffnung, es möchte sich noch einmal aus Archivalien der Name des Meisters des Dortmunder Altares von 1521 ergeben, scheint sich durch die Interpretation einer mir erst heute zugänglich gewordenen Urkunde zu ergeben, die Dr. Rübel in Nr. 151 der „Tremonia" vom 2. Juni 1911 abgedruckt hat: Sie findet sich in einem Kopiar des Minoritenklosters und lautet: Up den twentigsten Taak der Maent Februarii ist in Beiweesen der vorsichtigen und bescheden Mannen Claß Backer, Johan Peppersack und Meister Joreß Bereider und Adrian von Averbacke, Burgeren tho Antwerpen, und Bruder Ruttger Schipman, Guardian Minnerbruder-Ordens binnen Dortmundt, gemacket und vollendet vor einer Taffelen up dem hogen Altar, welche Taffell die gemelte Meister Geließ gepacket und wol bewartt up sein Kost lefferen soll up die Wagens, und dann fort up deß Guardians und Convents Kosten to Dortmundt ubsetten sall mit einem offt mehr Knechten na seinen Befallen. Dick ist zußgescheiden, dieweill hie op der Reise ist, Wech und Weder soll hie up seine Unkosten behatt sein, mit denjenigen von des Meisters off seiner Knechte wegen, und darfur sall Meister Gieleß beuren und uphoven neigenhundertt Brabantz Gulden, off 646 Goltaulden binnen fier Jahren tho bezalen mitt Namen: op dit neestkommende Paschen daß Jars 1521 twehundert Goldgulden, up Paschen des Jahrs 22 einhundert und 46 und dann vort op die gemelte Titt, alle Jahr drey Jahr langk hundertt Gulden. und alle diese Terminen sullen dem gemelten Meister tho Antwerpen werden gelevertt buten seinen Schaden. Ihn Urkundt der Wahrheitt hebben wir beide Partien boven geschreven gebeden de gemellte Manneß und Bürger ihr Hantteiken hir under tho setten, und dieser Zettelen iß tweh alleinß laudende von maklander geschneden mit dem Namen Jesuß." Rübel knüpft daran die Bemerkung, daß der große Altar „Gillies oder Giles war; allerdings können wir über die Person des Meisters aus dem Namen, der wohl ein Vornamen-Acaidius oder ähnlich, ist zurzeit nichts Näheres feststellen." Meines Ermessens kann nach dem Wortlaut der Urkunde der ausdrückliche Zusatz, der gemelte Meister Gelitz und beide Parthien boven geschreven nur so verstanden werden, daß unter den fünf in der Einleitung der Urkunde genannten Namen jener des Meisters in anderer Form bereits vorkommt. Die beiden letzten Buchstaben iz in den Namensformen Gelitz und Gieleß sind m. E. so zu deuten, daß nicht der Künstler, sondern dessen Vater Aegidius geheißen haben wird: kennen wir doch z. B. in der Kunstgeschichte einen Jakob Cornelisz van Oostsanen, gent. Jakob van Amsterdam, dessen Sohn Dirk Jakobsz hieß, und einen Lukas Cornelisz de Kok, den Sohn eines Cornelius Engelbrechts. Da man in der Einleitung der Urkunde die Namen der Zeugen auf der einen Seite und der Vertragschließenden — Künstler und Besteller — auf der andern Seite nicht durcheinander geworfen haben wird, möchte ich schließen, daß Adrian van Averbacke, Bürger von Antwerpen, der bisher vergebens gesuchte Künstler des Dortmunder Schnitzaltars ist. Er ist zweifellos identisch mit dem Adriaen van Overbecke Scildere, der 1508 urkundlich erwähnt wird, 1510 einen Altar für eine Hospitalskapelle in Lille geliefert hat, 1522 als Lehrer zweier Maler vorkommt. H. Keussen hat in den Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 25 S. 209, den Vertrag mit dem „Eirbaren Adriaen van Overbecke Burger tot Antwerpen in dye keyserstraite in den Schylt van Engelant aldair wonunde" über den St. Annen-Altar der Kempener Pfarrkirche, der heute noch erhalten ist, vom August 1513 und über den Josephsaltar ebendort von 1529 abgedruckt. Der erstere Altar ist ein Kunstwerk ganz in der Art des Dortmunder, und es wird danach wohl nicht schwer fallen, weitere Arbeiten derselben Hand nachzuweisen. Es ist anzunehmen, daß Gemälde und Schnitzereien auf den Meister zurückgehen oder wenigstens seine Entwürfe obwohl er in den Urkunden ausdrücklich als Maler genannt wird.

[Das kirchliche Kunstgewerbe] ist bei dem Aufschwung, den die angewandte Kunst in den letzten fünfzehn Jahren auf allen Gebieten genommen hat, nahezu ganz untätig bei Seite gestanden. Fehlte es auch nicht an tüchtigen Kräften aus Künstlerschaft und Handwerkerstand, die besten Willens waren, so ließ destomehr das Interesse der gewerblichen Anstalten christlicher Kunst (Paramenten- und Stickereigeschäfte, graphische Institute, Wachsziehereien usw.) zu wünschen übrig. Ein Wettbewerb, den die „Bayrische Gewerbeschau 1912 in München" erlassen hat zu dem Zwecke, gute Entwürfe und Vorlagen für Gegenstände kirchlichen Kunstgewerbes zu erlangen, scheint berufen, in den bestehenden ungünstigen Verhältnissen Wandel zu schaffen. Er hat gezeigt, daß es an tüchtigen Kräften in der Künstlerschaft und unter den Kunsthandwerkern nicht fehlt an Leuten, die auch den nötigen Takt besitzen, der gerade bei Neuformungen auf diesem Gebiete notwendig ist. Denn soll einerseits auch der Forderung der Zeit genügt werden, so darf andererseits keinesfalls darauf vergessen werden, daß gerade hier der kirchlichen Tradition, dem gläubigen Empfinden des Volkes und seiner Gewohnheit weitgehend Rechnung zu tragen ist. Das Ausschreiben für den Wettbewerb verlangte daher, in der Charakteristik einen gesunden Mittelweg zu wählen und eine schwer verständliche Formgebung zu vermeiden. Für die Richtigkeit dieser Forderungen spricht im Falle dieses Wettbewerbs das Ergebnis. Prachtvolle Arbeiten liefen namentlich bei der Abteilung „Meßgewänder" ein, sowohl reiche als vornehm-einfache, Stücke, an denen jeder Kleriker seine Freude haben kann. Ganz neue Bahnen wurden durch einige Entwürfe auch dem Gebiete der bisher so wenig befriedigenden Heiligenbildchen, ferner der Sterbebilder gewiesen. Auch die Motive, die für christlichen Wandschmuck in Bildform sich eignen, fanden neue Gestaltungen und Ausdeutungen ihrer unerschöpflichen Schönheit und Tiefe. Die „Bayrische Gewerbeschau" wird in einer kirchenähnlichen kleinen Halle ihrer imposanten Ausstellungsbauten Erzeugnisse der gesamtdeutschen christlichen Kunstgewerbebetriebe in würdiger Aufstellung zeigen, insofern die Entwürfe zu den Ausstellungsobjekten entweder aus dem genannten Wettbewerb stammen oder sonst von bayrischen Künstlern und Kunsthandwerkern herrühren.

[Lustige Theatererinnerungen] aus der Zeit seiner künstlerischen Anfänge erzählt Klein-Rohden, das bekannte ehemalige Mitglied des Kleinen Theaters: Zu den erstrebenswertesten Zielen eines Bühnenkünstlers, sobald er die ersten Lackschuhe verbraucht, zählt der Wunsch, seiner Familie und den Bürgern seines Geburtsortes seine gereifte Kunst zeigen zu dürfen, d. h. sofern dieser Ort so groß und so glücklich ist, ein Theater zu besitzen. Da alle Österreicher aus Wien stammen, wollen auch alle nach „Wean". Nicht jedem ist dieses Glück beschieden. Diesen Notstand überbrückt die sogenannte Fürstlich Sulkowskische Übungsbühne an der äußersten Grenze Wiens. Viele glanzvolle Repräsentanten auf den Brettern, die die Welt bedeuten, haben da ihren ersten Schritt gewagt. Obwohl ich noch die Schulbank drückte, unterhielt ich engste Fühlung mit diesem Künstlerkreis. Ich blickte mit Verehrung zu der noch nicht flügge gewordenen Künstlerschar auf, deren künstlerisches Entwickelungsstadium in gleichem Verhältnis zu dem ersten Flaum ihres Antlitzes stand. Es war ein Sonntag. Gegeben wurde „Don Carlos". Herr X., erster jugendlicher Held aus Leitmeritz „als Gast" spielte den Carlos! Leitmeritz zog! Ich erwarb für die 40 Kreuzer, die ich mir für die Galerie des Burgtheaters erspart, einen Sperrsitz in dem Fürstlich Sulkowskyschen Übungstheater an der Mazleinsdorfer Linie. Mit militärischer Exaktheit traten die Angehörigen des spanischen Hofes von rechts und links auf und versammelten sich wie zum Rapport im Halbkreis um den Souffleurkasten. Alles ging soweit gut. An der Leiche des Marquis Posa spielte sich folgender tatsächlicher Vorgang ab: Carlos: „Er warf es hin und starb für mich" — — Carlos stockt. (Nach Vorschrift hat der König ohne Bewegung den Blick starr auf den Boden geheftet — die Granden sehen betreten auf ihn). Carlos wiederholt die Worte: „Er warf es hin und starb für mich" — — und stockt wieder. — — Der König, die Granden, blicken verwirrt bald nach Carlos, bald nach dem Souffleurkasten. Carlos stottert frei nach Schiller „Jawohl Sir" und rollt ängstlich mit den Augen nach dem Souffleurkasten — und stockt — schwimmt — und hängt! Was war geschehen? Auf der Probe hatte der Carlos-Darsteller, Herr X. als Gast aus Leitmeritz, der Souffleuse seine Striche in der großen Rede angegeben und die Zuflüsterin, eine würdige, sahnlose Matrone, hatte es unterlassen, diese Einrichtung zu vermerken und soufflierte dem in tausend Ängsten sich windenden Prinzen diejenigen Sätze zu, die er nicht gelernt hatte. Mit dem Schwerte in der Hand verläßt er den König, tritt aus dem Kreise der Granden und geht auf den Souffleurkasten zu. Er wird doch die Soufleuse nicht vor aller Öffentlichkeit morden? Er beugt sich in bockende Stellung, nimmt der Souffleuse das Buch aus der Hand und sagt zu der Soufleuse auf eine Stelle im Buche zeigend: „I hab' Eahna doch g'sagt da geht's weiter!" Er richtet sich auf und zum Publikum gewendet sagt er im besten Weanerisch, Vokale und Konsonanten klar und deutlich aussprechend. „Pardon"! tritt zurück, nimmt wieder seine schmerzvolle Stellung ein — und die Aufführung konnte nun ohne Störung weiter gehen. — Das Wort „Pardon" erfreut sich übrigens bei den Wienern einer besonderen Beliebtheit und gilt da als germanischen Ursprungs. Eine große Rolle spielte das Wort bei einer vor zwei Jahren in Berlin engagierten naiven Liebhaberin aus Wien. Die Dame, der Typus des sogenannten „süßen Wiener Mädels", gastierte während der Monate Februar-März mit dem Bock-Ensemble in Petersburg. Als sich die Dame mit einigen Kollegen am Newski-Prospekt die Sehenswürdigkeiten von Petersburg besah, stößt aus Versehen ein des Weges kommender Herr die Künstlerin an, lüftet aber sofort mit ausgesuchter Höflichkeit den Hut und entschuldigt sich mit „O. Pardon" Die junge Dame vermeint Heimatklänge zu vernehmen und quittiert entzückt „Jessas na — das erste deutsche Wort, was i hör!"

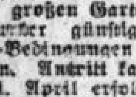
Konkursverfahren.
Über das Vermögen des Bauunternehmers Heinrich Bullermann zu Münster ist heute 5 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Tümler zu Münster. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. März 1912. Anmeldefrist bis zum 1. März 1912. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, Unterstützung des Gemeinschuldners, Schließung oder Fortführung des Geschäfts und Anlegung von Geldern und Wertsachen den 15. Februar 1912, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 20. Prüfungstermin den 11. März 1912, vorm. 11 Uhr, Zimmer Nr. 20. N. 1—12.
Münster, den 24. Jan. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 15. Februar 1912, vorm. 10 Uhr, sollen in den Gräfl. Droste-Vischeringschen Forstorten:
1. Torfhundern Distr. 16a u. 16e in der Gemeinde Osterwick, nahe an der Chaussee Osterwick-Asbeck:
48 Rmtr. Eichen-Nutzknüppel in ganzer Länge,
281 Rmtr. Eichen-Reiser,
73 Rmtr. Buchen-Reiser;
2. Bramhorst Distrikt 18b, Rabenhorst Distrikt 11c u. Hasenruhe Distr. 10a in den Gemeinden Asbeck und Schöppingen, nahe am Sandwege Asbeck-Schöppingen:
82 Rmtr. Erlen-, Ulmen- und Eschen-Reiser (teils unaufgearbeitet)
nummerweise meistbiet. verkauft werden. Anfang um 10 Uhr im Torfhundern und gegen 12 Uhr in der Bramhorst.
Schloß Darfeld, 22. Januar 1912.
Der Rentmeister:
Ferlmann.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag, 13. Februar 1912, vorm. 10 Uhr, sollen in dem in der Gemeinde Legden nahe der Chaussee Holtwick-Legden belegenen Gräflich Droste-Vischeringschen Forstorte Markenwald Distr. 7e u. 7d in Lindenhorst 8b:
233 Fichten u. Lärchen, bis 21 Mtr. Länge und 21 Ztmtr. Durchm., vorzügl. Bauholz,
182 Fichtenstangen 1. bis 3. Klasse,
7 Rmtr. Fichten- u. Kiefern-Knüppel,
13 Eichen, bis zu 0,66 Festmeter Inhalt,
9 Eichenstangen 1. bis 3. Klasse,
8 Rmtr. Eichen-Riegelpfähle,
179 Rmtr. Eichenreiser (unaufgearbeitet)
nummerweise meistbiet. verkauft werden. Anfang im Distrikt 7e.
Schloß Darfeld, 22. Januar 1912.
Der Rentmeister:
Ferlmann.

Lange bestehendes **Kolonialwaren-Geschäft** mit Samen- u. Kunstdünger-Handlung sowie Futterartik., an bester u. zukunftsreichster Stelle in Hamm (Westf.) gelegen, aus Gesundheitsrücksichten preiswert zu vermiet. Infolge der günstigen Lage und ausreichenden Platzes ist das Geschäft sehr ausdehnungsfähig. Anfragen erb. unter Z 333 an die Gesch. ds. Bl. Näh. auch zu erfr. in Münster, Heerdestr. 20.

Versteigerung.
Am Montag, 29. Jan. 1912, vorm. 10 Uhr, werde ich im Lokale des Herrn Fritz Löckmann, Bergstraße 21/22, im freiw. Auftrage:
ca. 100 Stück gelesene Zeitschriften in meist vollständ. Jahrgängen; ferner einige eingerahmte Bilder
gegen bar versteigern. Die Zeitschriften sind gebraucht u. können die Sachen 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Paul Vennemann,
beeidigt. u. öffentl. angestellt. Auktionator,
Krummestraße Nr. 23.

Verkauf einer schönen Besitzung.

Das den Erben Frieling, hier, gehörende, modern eingerichtete, vor 11 Jahren neuerbaute, massive **Wohnhaus mit über 1 Morg. großen Garten** soll unter günstigen Zahlungs-Bedingungen **verkauft** werden. Antritt kann sofort oder 1. April erfolgen.
Das Haus ist mit Gas- u. Wasserleitung versehen und wegen der landschaftl. Umgebung sehr passend für Rentner usw.
Nähere Auskunft erteilt
Leo Mühlenkamp
Oelde.
Restauration „Zur Blumenhalle."

Reelles »» Heirats-Gesuch! ««
Geschäftsmann, 28 Jahre, kath., in gutgeh. Geschäft u. eigener Lage, wünscht die Bekanntschaft m. einem kathol. Mädchen ungefähr gleichen Alters m. angenehm. Äußern zwecks Heirat. Vermög. erwünscht. Offerten nebst Bild sende man vertrauensvoll u. F G 3325 an die Gesch. d. Bl. Anonyme Briefe zwecklos.

Wer beleiht **Lebensversich.-Police?** Gefl. Off. unter L M 3330 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
Brockhaus' Konversations-Lexikon, 17 Bände, Supplementband, f. Goldrücken, wie neu, billig zu verkaufen. Off. ... Pieper, Hüfferstr. 24, II.

Für Destillateure!
Im Münsterlande ist ein gutgehendes Destillationsgeschäft — Fabrik alkoholfreier Getränke mit Bierverlag, Likör, Wein und Kohlensäure-Handlung — zu verkaufen.
Die Destillation besteht aus Wohnhaus, massiv und neu, mitten im Ort von 10 000 Einwohnern gelegen, mit der neuen Fabrikations-Einrichtung mit Kraftbetrieb, eigener Wasserleitungsanlage, Wagenremisen, Stallungen u. großen neuerbauten Lagerschuppen.
Es können 40 000 Flaschen, 750 Flaschenkasten, 3 sechsjährige Pferde, 2 Wagen, Inventar u. Warenvorrat übernommen werden.
Ia. treue Kundschaft, gute Abschlüsse und Vertretungen sind vorhanden.
Der Kaufpr. beträgt 21 000 Mk., die Anzahlung 10 000 Mk., der Rest kann gegen 4½ Prozent stehen bleiben.
Reflektanten wollen sich bei mir melden.
Alexander Schöning
vereidigter Aukt., Coesfeld.

Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg zwischen Bergeshövede und Gleesen.
Verdingung.
Die Lieferung von Steinschlag oder Steinkies zum Bau der Kammermauern der Schleppzugschleusen Rodde u. Hesselte soll in öffentlicher Ausschreibung im ganzen od. in zwei Losen getrennt vergeben werden und zwar:
Los 1: 1500 Kubikmtr. für Baustelle Rodde.
Los 2: 1800 Kubikmtr. für Baustelle Hesselte.
Es kommt nur Steinschlag oder Steinkies aus festem, reinen Steinmaterial in Frage. Kleinschlag aus Hochofenschlacke ist ausgeschlossen. Die Verdingungs-Unterlagen können von dem unterzeichneten Bauamt gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote sind in versiegeltem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlage bis zu dem am 12. Februar ds. Js., vorm. 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Bauamtes stattfindenden Verdingungstermin einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auskunftstellen sind anzugeben.
Lingen (Ems), 24. Januar 1912
Königliches Bauamt.

Herrschaftliches Familienhaus,
fast neu, eventl. für 2 Familien geeignet, mit Zentralheizung, Wintergarten, großem Obstgarten und herrlichen Anlagen, sowie Auto-Garage, in ruhiger, schöner Lage Coesfelds, ist von mir besonders preiswürdig unterhändig zu verkaufen.
Wilhelm Bäumer,
vereideter Auktionator,
Coesfeld.

Kotten-Verkauf.
In der Nähe der Stadt Coesfeld habe ein schönes Wohnhaus mit Garten u. ca. 3 Scheffelgef. Land, bei kleiner Anzahlung unterhändig zu verkaufen. r2a
Wilhelm Bäumer,
vereideter Auktionator,
Coesfeld.

Unterzeichner nimmt einige brave und beanlagte studierende Knaben in Kost und Logis und erteilt
Nachhülfe
in den Gymnasialfächern, entsprechend dem Pensum der unteren Klassen.
Dr. J. Dunker,
Rektor in Groß-Burlo bei Borken i. W.

Gasmotor,
4pferdig, Deutzer Fabrikat, unermüdlich arbeitend, täglich in Betrieb zu sehen, wegen Betriebsveränderung mit allem Zubehör billig zu verkaufen.
Herner Anzeiger,
r2a Herne i. W.

2. Hypothek
von 5000 Mk. auf gute Kötterei in Westbevern zum 1. April gesucht. Offerten u. Nr. 2468 an Ann.-Exp. E. Bendel, Münster i. W., Ludgeristraße 12.

Jäger und Naturfreund sucht **Jagd** oder **Beteiligung** im Münsterlande, möglichst Heidejagd. Suchendem kommt es weniger auf Resultate an als auf landschaftl. schönes Revier. Off. erb. u. J 872 a. Ann.-Exped. A. Rolef. f3a

Kaufe jedes Quantum **Stroh.** Kassa vor Verladung.
Steckrüben
offeriere billigst a3a
H. Rosiepe, Grevesmühlen.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis** der **Universität Greifswald** für das Sommer-Semester 1912 ist erschienen u. wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Mühlen-Verkauf.
Verkaufe schön gelegenes Dampfmahl- u. Sägewerk, Dreschrei nebst schön. Wohnhaus, flottes Geschäft billig. Antritt nach Belieben Off. zur Weiterbeförderung unter G F 3324 an die Geschäftsstelle.

Gründl. u. gewissenh. **Klavierunterricht** wird erteilt pro Stunde 1 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kolonialwaren-Laden mit Wohnung, in guter Lage, Nähe Bahn, April zu vermieten. Preis 600 Mark. Näheres Augustastraße 43, II. Etage.

Gute **Schreibmaschine** bill. zu verkaufen. Hafenstraße 65. Zu sehen von 1—3 Uhr.

300 Mark von Selbstverleiher zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen und vierteljährliche Rückzahlung. Offerten unter E F 534 an die Gesch.

400 m Feldbahngleis mit 4 Muldenkippwagen
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter S S 3316 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima hiesiger **Rotkleesamen** hat abzugeben M. Kaup, Warendorf.

Welche Gutswirtschaft oder welcher Landwirt liefert d. g. ganze Jahr **Ia. Butter** zu einem Preis Off. m. Pr.-Ang. u. N O 3233 an d. Gesch.

Infolge des zum 21. September d. Js. bevorstehenden Übertritts des jetzigen Bürgermeisters in den Ruhestand ist die
Bürgermeisterstelle der Stadt Borken i. W.
am 21. September d. Js. auf eine 12jährige Dienstperiode neu zu besetzen.
Das pensionsfähige Gehalt inkl. Wohnungsgeldzuschuß ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 4500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 5400 Mark festgesetzt. w3c
Für Bemessung des Ruhegehalts und der Hinterbliebenenversorgung gelten die gesetzlichen und ortsstatutarischen Bestimmungen.
Im Kommunal-Verwaltungsdienst durchaus erfahrene Bewerber katholischer Konfession wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 1. März ds. Js. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Bierbaum** hier senden.
Borken i. Westf., den 18. Januar 1912.
Der Magistrat.
Mettin.

Geschäftshaus zu verkaufen.
In einer Kreisstadt des Emslandes ist wegen Sterbefalls ein großes **Geschäftshaus** mit Ausspann, in dem seit langen Jahren ein Eisen- und Kolonialwarengeschäft nebst Schenkwirtschaft betrieben wurde, zu verkaufen. Das Haus eignet sich auch für jedes andere Geschäft. Off. u. M N 307 an d. Geschäftsst.

Großes Ladenlokal mit Kontor,
Durchfahrt, Hofraum und großes Hinterhaus, Nähe der Bahnhöfe, für Engros-Geschäfte passend, zum 1. April oder später **zu vermieten.** Preis 1200 Mk. Offerten unter N N 486 an die Geschäftsstelle d. Ztg. r3b

Bedeutende deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Unfall- und Haftpflichtversicherung und durchaus konkurrenzfähigen Einrichtungen — Vergünstigungsverträgen usw. — sucht **für Münster und Umgebung** angesehenen und regsamen Herrn als
Hauptvertreter
unter äußerst günstigen Provisionsbedingungen. w3c
Das bestehende Prämieninkasso wird mit übertragen.
Angebote unter A B 3243 an die Gesch. d. Ztg. erbeten

Tüchtige, perfekte Putzarbeiterin
selbständig und gewandt im Garnieren,
3 tüchtige Verkäuferinnen
für die Abteilungen Kurzwaren, Kleiderstoffe, **Handarbeiten,** mit den Artikeln gut vertraut per sofort oder März gesucht.
Stellung dauernd und angenehm. Meldungen mit Bild, Zeugnis- und Gehaltsansprüchen **sofort** erb.
A. Lewkonja, Minden i. W.
Kaufhaus für Putz- und Modewaren.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 schöne **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee zu April zu vermieten. f3a Paulstraße 9, 1. Etg.

Ladenlokal mit Wohnung oder Zimmer, billig zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. j2a

Herrsch. Wohnung dir. bei Josephsk. u. Straßenb., 6 Z., Küche, Zub., f. 600—700 M. zu verm. Näh. Dahlweg 6, II

Warendorferstr. 78a herrsch. 1. Et., 6 Z., Küche, Mans., Erker, Balkon, Zubeh., f. 775 M. z. verm. Hübsche Lage u. Aussi., Wohn. w. ren. N. das. u! Dahlweg 6, II

Wohnung, 6 Z., K., kompl. Badez., 1 Mans. und Zubehör, Koch- und Leuchtgas z. 1. Apr. zu vermieten. w2a Näh. Jüdefelderstr. 44, pt.

Parterre-Wohnung und herrschaftliche 2. Etage in unmittelbarer Nähe der Bahn z. 1. April 1912 zu vm. Näheres Frau Franke, Hörsterstraße 32.

Gr. herrsch. Wohnung. Die bisher vom Herrn Major Weiß bewohnte 2. Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubehör, ist versetzungshalber zum 1. Apr. 1912 anderw. zu verm. Näh. Bergstr. 24 II. a*

Schöne Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer komplett, Mansarde, zu April zu verm. w2b N. Stadtbäumer, Sternstr. 2.

Part.-Wohnung Industriestr. (3 Min. v. d. Bahn, am öffentl. Platz geleg.), 4 Zimm., Küche und Mans., zum 1. April für 625 Mk. zu verm. a7c Näh. Achtermannstr. 14.

Wohnungen zu verm.: 4—5 Zim., Küche, Speisek., Mansardenz. u. Zbh., Leucht- u. Kochgas, Pr. 345, 380, 480, 525 Mk. Näheres Janßen, Dorotheenstr. 20, Eing.-Tor.

Wohnungen billigst zu vermieten zu sofort oder später: Hansaring 27 I, Leererstraße 3 I, **per 1. April:** Dahlweg 29 I, Dahlweg 68 III. Näh. zu erfragen: Kontor, Hammerstraße 2. a4c

Herrsch. Wohnung 2. Et., 5 Zimm. u. kompl. eing. Badez., Küche m. Vorratsk., Mansard., Keller, Näh. Graelstr. 44. a6f

Windthorststraße 8
1. Etage
mietfrei, Preis 2600 Mark einschließlich Heizung usw., ferner
Laden,
5 Schaufenster, 2 große Keller.
Dr. Hoelterbein.
Rechtsanwalt.

2—3 schöne unmöbl., ineinandergehende **Zimmer,** 1. Etage, Straßenfront, sep. Eingang, m. oder ohne Pension, sofort oder später zu vermieten. j2b Näh. Wilhelmstr. 23, I.

Augustastraße 53 **1. Etg. für 500 Mark,** 4 Z., Küche, Mans. und allen Bequemlichkeiten, kl. Gärtch. Näh. Schillerstraße 74.

Salzstraße 7 Wohnung, 4 Zim. u. Küche, 1. Etage, 550 Mk., z. 1. April zu vermieten * Bolandsgasse 4.

Herrschaftl. 1. Etage, 6—7 Zimmer, Küche, Balkon, kompl. Badez., Loggia, Erker, Mansarde, 2—3 Keller, Bodenabschlag, Gas u. elektr. Licht vorhanden, zum 1. April, evtl. früher im Hause Alturnstr. 1 zu verm. Näh. das., part. a3b

Zu vermieten: Wolbeckerstraße 320 Mk. und 350, Mecklenbeckerstraße 310 Mk. und 360. N. Achtermannstr. 14. a4d

Bessere, geräum. Wohnung, 4 Zimmer, gerade große Mans., Veranda, Koch- und Leuchtgas u. s. Zubehör, in ruhig. Hause zu April zu vermieten. Graelstraße 47.

Neues Ladenlokal mit Zimmer und Keller in gut. Lage sofort oder April zu vermieten. Näh. Stadtbäumer, Sternstraße 2. w2b

Eckhaus Südstraße 67 eine herrschaftl. I. Etage, eine herrschaftl. II. Etage, eine schöne Mansard.-Etage, je 5 Zimm. und all. Zubehör zu sofort bezw. 1. April zu verm w3a Näheres Holzhandlung Wilbrand, Warendorferstr.

Mansarden-Wohnung, 3 große schöne Mansarden in bess. Hause an Mieter ohne Kinder zum 1. April zu vermieten. Näh. Rudolfstr. 4.

»» Ladenlokal «« in Warendorf, in allergünstigster Geschäftslage, passend für jede Branche, sofort od. später zu vermieten. Näh. bei A. Düttmann, Warendorf.

»» Einfamilienhaus, «« Zumsandestr. 7, mit kl. Vor- u. Hintergarten, der Neuzeit entspr. einger., 12 Zim. und erford. Nebenr., Gas, elektr. Licht u. Heizung, per sofort zu vermieten. Näh. Zumsandestraße 9.

Ladenlokal, Norbertstraße Nr. 11, mit oder ohne Wohnung, zum 1. April zu vermieten. f2a Näh. Weselerstr. 39.

Gesuchte Wohnungen

Ab 3. 2. klein. Zimmer mit Bett gesucht. Off. mit Preis u. P P 485 an die Gesch.

Junger Kaufmann sucht zum 1. 2. 12 elegant möbl. **Zimmer** in Nähe der Bahn. Offerten erbeten u. T T 527 an die Gesch. ds. Bl.

Jg. Mann sucht sofort möbl. Zimmer (Nähe Prinzipalm.) Privat-Eing. m. od. ohne Pens. Off. u. R R 525 an die Gesch.

Möbl. Zimmer (Nähe Prinzipalmarkt) sof. gesucht. Off. u. S S 526 an die Gesch. a2a

Brautpaar sucht Woh., 3—4 Z., zum 1. 4. (Handwerker). Off. m. Preisang. u. M M 521 a. d. Exp.

In Rheine u. Umgegend besseres Haus mit Garten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe usw. unter Z Z 3319 an die Geschäftsstelle d. Ztg. r3a

Offene Stellen

Suche zum 15. Febr. eine — Lehrköchin — ohne gegenseitige Vergütung, Gasthof Vörding, Inhaber: Kleinherne, Telgte.

Braves kath. Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn gesucht. Grevenerstr. 62, part. r.

Auf sofort od. später ein älteres, braves kath. Mädch., das mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist, für kleineren bess. Haush. auf dem Lande bei gutem Lohn gesucht. Off. u. J K 3328 bef. Gesch.

Modes. Zum 1. oder 15. März eine tüchtige II. oder angeh. I. Arbeiterin gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. C D 3322 an die Geschäftsstelle d. Ztg. r2a

Für ein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft p. 15. Febr. — 1. März eine tüchtige, zuverlässige **Verkäuferin,** kath., gesucht. Dieselbe muß mit Damen-Konfektion vertraut und der plattdeutschen Sprache mächtig sein. Offerten mit Bild u. Gehaltansprüchen an r2a **Clemens Kösters, Gescher i. W.**

Zuverl. besseres Mädchen, selbständig in Küche u. Hausarb. auf sofort oder 1. April gesucht. f2a Hammerstr. 64.

Zum 1. April ein braves, zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht, welches event. auch die Küche erlernen kann. Näh. Alterfischmarkt 28.

In einen bürgerlichen Gasthof auf sofort oder später ein properes, ansehnliches **Mädchen** zum Bedienen der Gäste gesucht. Offerten u. K 874 an d. Ann.-Exped. A. Rolef, Münster i. W., Markt 37.

Suche zum 15. Februar bis 1. April eine **Aushülfe** für Küche und Hausarbeit. Näh. Rudolfstr. 4.

Suche für meinen Haushalt ein **»» Mädchen ««** zur Stütze der Hausfrau o. gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschl. Offerten unter F S 74 postl. Bocholt.

Fleißiges properes **»» Mädchen ««** in kinderlosem Haushalt per sofort od. später gesucht. Frau Heinr. Booth, Wesel.

»» Modes! «« Eine tüchtige 1. Arbeiterin, welche selbständig garniert, auf sofort oder z. 15. Febr. gesucht. Fam.-Anschluß und angenehme Stellung. Offert unter N N 3315 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für einen ruhigen Haush. (auswärts) von 2 Personen wird zum 1. April ein zuverlässiges, beständiges **»» Mädchen ««** für Küche und Haus gesucht. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Sauberes **Küchenmädchen,** welches perfekt kochen kann u. auch Hausarbeit mit verrichten muß, zum 1. oder 15. Februar gegen hohen Lohn für kleinen Privathaushalt gesucht. Reisegeld wird vergütet. Frau Fabrikant Otto Quabbeck, Dortmund, Steinstraße Nr. 15.

Suche zum 1. April tüchtiges, freundliches, kath. Mädchen, das kochen kann. Ruhiger Haushalt (3 Pers.); bei guten Leistungen hoher Lohn. w2b **Frau Stadtbaurat Kochs,** Wesel, Hafenstr 34

Kath., gut empfohlenes **»» Mädchen, ««** welches kochen kann, u. alle Hausarbeit verst., z. 1. April als **Haushälterin** für kleinen Haushalt gesucht. Angebote u. F G 496 an die Gesch.

Suche zum 1. April ein erfahrenes **Mädchen.** Klosterstraße Nr. 62.

Zur selbständigen Führung eines besser. Haushalts (ein Herr mit zwei erw. Söhnen) wird zum 1. April ein durchaus zuverlässiges **»» Mädchen ««** gesetzten Alters, welches gut kochen kann, gesucht. Zu melden von 1—3 u. 7—8 Uhr od. Sonntags vormittags. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für mein bürg. Hotel in Ahlen (Westf.) ein älteres **kath. Fräulein** zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. u. geringer Vergütung. Stellung angen. und dauernd. Waise wird bevorzugt. Gefl. Offerten u. C D 3168 an die Gesch.

Gutes kath. Mädchen, am liebsten v. Lande, zum 1. April für Küche u. Hausarb. gesucht. Näheres Frau Oldengott, Hörsterstraße 56.

Zum 1. April wird ein in Küche und aller Hausarbeit erfahrenes, nicht zu junges, besseres Mädchen, für kleinen, ruhig. Haushalt (2 Damen) gesucht. j2b Südstr. 2, II.

Zum 1. 4. 12 ein kräftiges, zuverl., durchaus erfahrenes **Zweitmädchen** für alle Hausarbeit bei hoh. Lohn nach Münster gesucht. Gefl. Offerten u. G H 3287 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April oder früher wird ein in Küche und Haushalt erfahrenes, gut empfohlenes, nicht zu junges, besseres **Mädchen** für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Augustastraße 38, I. t2b

Zum 1. April oder früher suche ich eine zuverlässige jüngere **Verkäuferin** kathol. Konfession. Ang. Löring, Lingen, Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft.

Verkäuferin. Zu Febr. od. März suche für mein Spezial-Putz-Geschäft eine tücht. erste Verkäuferin bei hoh. Gehalt, ev. Jahresstellung. **F. Heidemann** Damen-Mode-Haus, Prinzipalmarkt 47.

Erfahrenes w2a **Küchenmädchen** zum 1. April gesucht. **Frau Hüffer,** Servatiikirchplatz No. 1.

Mädchen für Hausarb. gesucht für sofort bis 1. April. Zu erfragen Nordstraße 36, unten.

Zum 1. Februar **Schneiderin** für Laden, Ändern und Aufbügeln von Kleidern. Monatlich 20 Mark bei freier Station. Off. unter F G 535 an die Geschäftsstelle.

Erfahrenes katholisches **Zweitmädchen** zum 1. April gesucht. Meldungen mit Zeugnissen an w2a **Frau Landesrat Boese,** Bohlweg 29.

Prov. Putzmädchen f. 1 Tag der Woche v. bess. Herrsch. ges. Näh. in der Gesch.

Gesucht zum 1. April ein ordentliches, besseres **Zweitmädchen** für herrschaftlichen Haushalt. Klosterstraße 90.

Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht zum 1. März oder April. Nordstr. 34, unten.

Zum 1. April wird ein **Mädchen,** welches auch melken kann, nach Lippstadt gegen hohen Lohn gesucht. Näheres a2a Hansaring 22, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in Privathaushalt für gleich oder später gegen hohen Lohn gesucht. **Frau Franz Sauret, Rheine i. W.,** Rundestraße 12.

Maschinenfabrik sucht einen auf der Schreibmaschine bewanderten, ordnungsliebenden, fleißigen und gewissenhaften **jungen Mann** mit guter Handschrift, welcher die leichtere Korrespondenz selbständig erledigen kann. Offerten unter W W 3218 an die Gesch. ds. Bl.

Leistungsfähige westfälische Zigarrenfabrik sucht einen rührigen **»» Vertreter, ««** welcher bei Wirten u. Händlerkundschaft gut eingeführt ist. Off. unter K K 3309 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Dampfmühle baldigst einen soliden **kath. Müller.** Angenehme dauernde Stellg. Offerten unter O O 3313 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling, kathol., für Rind- und Schweineschlachterei mit elektr. Betr. sofort od. zu Ostern gesucht. Familienanschluß. **Heinr. Höpker, Beckum.** Telephon 154.

Schneidergeselle gesucht. Th. Bartmann, Bergstr. 2. a2b

Bäckerlehrling gesucht! Ein Sohn ordentl. Eltern zu Ostern in die Lehre mit Familienanschl. gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in der Grob- und Feinbäckerei gründlich auszubilden. **Gustav Hengstermann,** Rhede, Bezirk Münster.

Suche zum baldigen Eintritt einen soliden, a2b **jungen Mann** in einem Getreidegeschäft, welcher auch mit Pferden umgehen kann. Näh. Geschäftsstelle.

Feuer-Versicherung! Alte eingeführte Feuerverf.-Aktiengesellschaft sucht tüchtig. Agenten für die Stadt Münster. Gute Provision. Offerten unter K L 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf einem größeren Gute in der Nähe von Münster findet **ein Eleve** bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung zum 1. Mai ds. Js. Stellung. w3e Ang. unter B B 3301 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tcht. Fahrradreparateur zu sofort gesucht. Offert. unt. M N 3292 an die Gesch.

Kath. Gärtnerlehrling zu Ostern d. Js. **gesucht.** Herrschaftsgärtnerei Gut Stovern bei Salzbergen. a3c

Angehender **Schuhmachergeselle** sofort, wie auch ein Schuhmacherlehrling gesucht. **Joseph Geisthövel, Legden.**

Vertreter f. Neuheiten sucht P. Holfter, Breslau 83.

Reservist od. jg. Mann, 15—24 Jahre alt, welcher Lust hat, **Diener** zu werden, ges. Angebote unter K P 7383 an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Jüng. Schneidergeselle findet sofort dauernde Stellg. G. C. Hunkemöller, Warendorf.

Kaufmann-Lehrling kann zu Ostern bei mir eintreten, gute Schulbildung Vorbedingung **Ad. Sumser,** Ludgeristr. 82—83. j3b

Zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels der Baubranche (D. R. G.-M.) werden in allen Orten rührige **Vertreter** gesucht, die bei Behörden und in Baukreisen gut eingeführt sind. Anerbietungen bef. sub K B 748 Rudolf Mosse, Cöln. f3a

Tüchtiger, solider a2a **Fuhrmann** für leichtes Mühlenfuhrwerk gesucht. H. Bergmann jr., Gladbeck i. W.

Gesucht wird zu Ostern für ein größeres Eisenwaren Detail- und Engros-Geschäft ein **Lehrling** mit guter Schulbildung. Off. unter E F 495 befördert die Geschäftsstelle d. Bl. a4a

Zigarren-Vertreter! sucht westf. Zig.-Fabr. geg. hohe Prov. Schriftl. Angeb. m. Ang. v. Ref. unter B C 3221 an die Geschäftsstelle. a3a

Tücht. Schneidergehülfen sucht auf sofort oder in 14 Tagen **H. Scharlau,** Gescher, Westf.

Solider Kutscher ges., der Garten- u. Hausarbeit mit übernimmt. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. Z 628 bef. die Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37. a2a

Ein junger, brav. Gehülfe als **Volontär** in der Konditorei von Fr. Waterkamp, Bottrop i. W., gesucht. a3a

Schneidergeselle sofort oder in 14 Tagen gesucht. r3a **Anton Meuse,** Emsdetten

2 Schmiedegesellen auf sofort od. später gesucht. **Johann Lengerich,** Huf- und Wagenschmiederei, Lingen.

Ein zuverl. jg. Arbeiter für alle Arbeiten, welcher auch mit Pferd umgeh. kann, sofort gesucht. Bohlweg 115.

Ein tüchtiger r2a **Buchbindergehülfe,** hauptsächlich zum Rahmen von Bildern, auf baldigst gesucht. Näh. bei J. & A. Temming, Bocholt.

Schreinerlehrling ges. Anton Backmann, Vösensell. f2a

Gesuchte Stellen

Angehende Verkäuferin aus guter Fam. sucht Stelle im Weißwarengeschäft zum 1. März od. eher. Off. unter P R 505 an die Gesch.

Hausdame, kath., sucht Stellung zur Führung eines bess. Privathaushalts. Dienstmädch. muß vorh. sein. Beste Referenz. Zeugn. Off. u. G G 516 an die Gesch.

Einfaches kath. **Fräulein,** 19 Jahre, das Küche u. Haush. bereits erlernt hat, auch im Nähen und Handarbeit sehr erfahren ist, sucht zum Frühjahr Stellung zur Stütze der Hausfrau in feinem Hause bei Familienanschluß. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Offerten unter S T 3297 an die Gesch. j2b

»» Modes! «« Suche für m. 18j. Tochter Stellung als Lehrmädchen in einem Putzgeschäft bei Kost u. Logis. Am liebsten nach auswärts. Off. u. P P 446 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kathol. junges Fräulein sucht sich in einer bess. bürg. Familie bei Familienanschl. in der Küche auszubilden. Gefl. Off. unter D E 3167 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutempfohlene Waschfrau sucht noch einige Kundschaft. Teichstr. 7, 1. Et. rechts.

Fleißige propere Frau sucht Kundschaft im Waschen und Putzen. Offerten unter H J 537 an die Gesch.

Braves katholisches **Mädchen,** welches 1 J. in herrsch. Hause die feine Küche erlernte, sucht z. April oder früher passende Stellung um sich im Kochen noch mehr auszubilden bei bescheidenen Ansprüchen. Selbe würde auch Hausarbeit übernehmen. Off. unter Chiffre J K 538 an die Gesch.

Jg. Mädchen mit Töchterschulenbildung sucht zum 1. Apr. d. Js. Anfangsstellung in Münster. Ausgebildet im Stenographieren, Maschinenschreiben und sämtl. kaufmänn. Kontorarbeiten (Korrespondenz). Stell. beim Rechtsanwalt bevorzugt. Off. u. C D 532 an die Gesch.

Zwei junge Mädchen suchen Stell. zum 1. oder 15. Mai als Köchin und Zweitmädchen, wenn mögl. in einem Haushalt. Off. unter B C 53 an die Geschäftsst. a2a

Braves, kath. **Mädchen,** 25 J. alt, sucht Stelle zum 1. Apr. bei einzelner Dame. Off. unter O O 523 an die Geschäftsstelle.

Ein braves, zuverl. **Küchenmädchen** sucht z. 1. Apr. Stell., selb. ist in all. Zweig. d. Haush. erfahr., 24 J. alt, gut. Zeugn. vorh., am liebsten nach ausw. Off. u. N N 522 an die Gesch.

Ein in allem erfahrenes, gebildetes r3a **Fräulein** sucht zu Ostern Stelle als Stütze und Gesellschaftsdame, ohne gegenseitige Vergütung, eventl. auch 160—200 Mark Zugabe, in einem besseren, kath. Hause, am liebsten Oberrheinl. u. Westfalen. Vorstellung jederzeit. Offerten u. D D 3323 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evangel. Landwirtstochter, 22 Jahre, in Küche, Haushalt u. Nähen erfahren, sucht Stelle zu Mai als **Stütze** oder Haushälterin. Familienanschluß erwünscht. Offerten u. Nr. 11739 an die Annoncen-Exped. F. Wittbold, Osnabrück, erbeten.

Für ein 21jähr. r2a **Mädchen,** das die Küche erlernt, wird z. Frühjahr Stellung gesucht als Stütze der Hausfrau in besseren kath. Hause. Taschengeld wird beansprucht. Offerten unter A B 3320 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg. r2a

Frl. s. z. 1. Febr. od. später Stellg. als **Haushälterin** od. als selbst. Stütze bei einer Witwe, in bess. Wirtsch. od. Restaurant. Münster od. Umgegend bevorz. Offerten u. K L 3329 bef. die Gesch.

Wegen Versetzung der Herrschaft wird für ein 18jähriges Mädchen zum 1. Februar oder später **Stellung** in kleinem Haushalt gesucht. Offert. unter L M 540 an die Geschäftsst.

Ein erfahrener **Schuhmachergehulfe,** 22—28 J., f. dauernde Stellung sucht **Joh. Rentmeister, Dorsten.** r3a

Stellmachergeselle sucht Stelle. Angebote unter H J 3327 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann mit guten Zeugn. sucht Stell. als Kutscher oder Stallbursche. Off. u. D E 533 an die Gesch.

Jg. Mann, 28 Jahre, sucht **Beschäftigung** auf Lager oder sonstigen Vertrauensposten. Off. u. P P 524 an die Gesch.

Maler, in allen Arbeit. bewandert, sucht bei bescheid. Anspr. Arbeit zu übernehmen. Off. u. A B 529 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Manufakturwaren-Reisender mit guter Landkundschaft sucht leistungsfähiges Haus zu vertreten. Off. unter R R 281 an Ann.-Exped. A. Rieke Nachfl., Rheine.

Junger, fleißiger Mann sucht Stelle als Arbeiter oder bei Pferden. Näh. Geschäftsst.

Kaufmann, mit eigenem Geschäft in Industriestadt Westfalens, der Zeit und Räumlichkeiten übrig hat, sucht **Vertrieb irgendw. Ware** zu übernehmen. Kein Laden. Off. u. O P 3294 a. die Gesch.

Jung. Mann, led., Kutsch., gelernt. Tischler, sucht Stelle als **Packer od. ähnl. Posten.** Offerten unter T W 508 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche für meinen Sohn zum 1. April Stelle als **Eleve,** wo ihm Gelegenh. geboten ist, sich praktisch auszubilden. Derselbe besuchte zwei Semester die Landwirtschaftl. Schule und war ebenso lange praktisch tätig. Umgegend von Münster bevorzugt. Familienansch. u. Taschengeld erwünscht. Off. u. R O 503 an die Geschäftsstelle. a2b

Sohn achtbarer Eltern sucht zum 1. April Lehrlingsstelle als **Elektrotechniker.** Off. u. R S 506 a. d. Gesch. w2b

Beamter sucht Nebenbeschäftigung Buchführung oder ähnliches. Offerten unter W X 509 an d. Gesch. w2b

Kutscher, zuverlässig und nüchtern, sucht zum 1. April Stellung. Off. u. A A 3300 a. d. Gesch. w3c

— Vertrauensposten — sucht selbständiger verheirat. Geschäftsmann, kath., 44 J., durchaus solide und zuverl., bei bescheid. Anspr. Derselbe hat umständehalber sein Geschäft aufgegeben und wünscht als **Reisender, Lagerist, Kassierer, Hausverwalter** oder ähnl. Stellung. Beste Referenzen. Kaution kann evtl. gestellt werden. Offerten u. Nr. 2442 an die Ann.-Exped. E. Bendel, Münster.

Junger Kaufmann der Manufakturwaren-Branche sucht zum 1. April Stellung als a2 **Reisender,** am liebsten in einem Engrosgeschäfte. Prima Zeugnisse zu Diensten. Off. u. G H 3826 an die Gesch.

18jähr., stadtkundiger **junger Mann,** der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung, gleich welcher Art. Off. unter K L 539 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige Verkäuferin,
kath., mit besten Empfehlungen, per bald resp. 1. April gesucht. Branchekenntnis erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Ebenso r2b
1 Lehrmädchen.
Schuhwarenhaus Hch. Zumorde
Prinzipalmarkt.

Für meine bedeutenden Abteilungen ar2
Damen-Konfektion und Putz
suche per 1. März tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen.
Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet
Theodor Althoff, Coesfeld.

Kontoristin
per bald gesucht. Nur junge Damen welche mit der Buchführung durchaus vertraut, wollen Offerten unter J K 538 an die Geschäftsstelle d. Blattes senden. r2a